

welche unter dem Abte Ramwold nach St. Emmeram kam und dort im J. 1027 als Einsiedlerin verstarb¹; annalistische Bemerkungen und Fundationsnotizen auf bayerische Klöster bezüglich, endlich von verschiedenen Händen saec. XV geschrieben vier Bullen aus dem 14. und 15. Jahrh. Die Schlussschrift lautet: 'Finitum per Leonhardum Pauholz de Operkouen² anno Domini 1481, in die sancti Magni confessoris (Sept. 6).

Die Translatio S. Dionysii selbst ist, wie bereits bemerkt, offenbar dieselbe Relation, welche Arenpeckh von den Mönchen von St. Emmeram zum Zwecke der Verwerthung bei einer Darstellung der bayerischen Geschichte empfangen zu haben bekundet³. Doch hat Arenpeckh nur die sagenhafte Erzählung von der Uebertragung des h. Dionysius nach Regensburg durch den Kaiser Arnulf aufgenommen. Die Geschichte der späteren Wiederauffindung der Reliquien und der beweisenden Inschriften im J. 1049 theilt er nicht mit. Gerade dieser Theil unseres Berichtes aber ist um so wichtiger, als der Verfasser der von Köpke edierten Translatio ebenfalls nur die Geschichte des Raubes und der Ueberführung der Reste des heil. Dionysius zur Zeit Arnulfs erzählt. Wenigstens in den beiden Hss., welche J. B. Kraus bei seiner Edition⁴ benutzte und welche indirect auch die Grundlage der Ausgabe in den Monumenten bilden, und ebenso in der später wieder aufgefundenen Münchener Hs. des 11. Jahrh.⁵ bricht die Darstellung im Anfang des zweiten Theiles, in der Erzählung der Auffindung der Reliquien zu St. Emmeram im 11. Jahrh., plötzlich ab, da entweder dem Verfasser selbst oder doch dem späteren Abschreiber die Hand erlahmte. Jedenfalls ist dieser Theil der Translationsgeschichte bisher nicht bekannt geworden. Enthält somit die von mir aufgefundenene Translatio eine Reihe nicht unwichtiger, bisher unbekannter historischer Nachrichten, so ist doch auch der erste, weniger Neues bietende Theil nicht ohne Interesse. Denn bei einem Vergleich desselben mit der von Köpke mitgetheilten

1) Vgl. über diese Erzählung Coelestini Ratisbona monast. ed. Ioh. Bapt. Kraus 4. Aufl. (1752) p. 108—113. 2) Offenbar derselbe, der die Chronik der bayerischen Herzöge des Andreas von Regensburg fortsetzte; vgl. Lorenz, GQ. I³, S. 192. 3) Chr. Baioar. III, c. 12, l. c. p. 128: 'Quomodo autem et qualiter pretiosissimae reliquiae S. Dionysii ex Gallia Ratisponam venerint, subsequens docet historia, quam ex monasterii predicti S. Emmerami coenobitis percepi, quae sequitur et est talis'. — Arenpeckh scheint sogar dieselbe oder eine sehr ähnliche Hs. wie die mir vorliegende benutzt zu haben, da er Ende des Cap. 12 auch jene Ekkehardstelle, die auf die Translatio in unserem Codex folgt, wörtlich aufgenommen hat. 4) De translatione corporis S. Dionysii Areopagitae. Ratispon. 1750. 5) S. Wattenbach in den SB. der Münchener Akad. 1873 S. 710 u. Forsch. z. Deutschen Gesch. XIII S. 393 ff.